

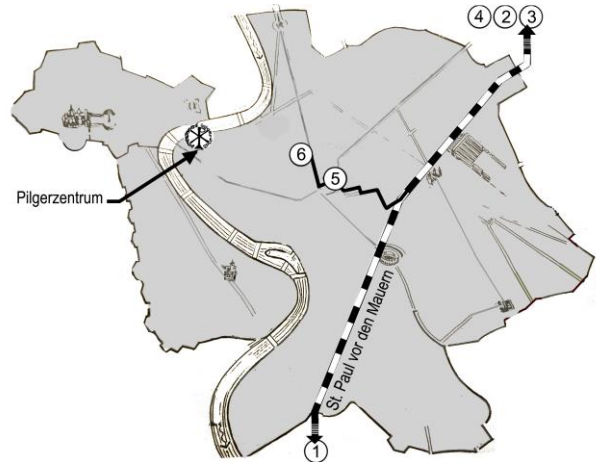
❶ St. Paul vor den Mauern

Die imposante, frühchristliche Basilika entstand an der Wende zum 5.Jh. über dem **Grab des Völkerapostel Paulus**. Paulus hatte als einziger Apostel mit römischem Bürgerrecht und erster christlicher Theologe, dem seine griechisch-römische wie auch jüdische Ausbildung eine **Vermittlerrolle** zwischen heidnischer und jüdisch-christlicher Welt ermöglichte, fundamentale Bedeutung für die Entwicklung der frühen christlichen Realität. Er, der sich selbst als „Geringster unter den Aposteln“ bezeichnete, weil er als gesetzestreuer Pharisäer zunächst die Jesusanhänger verfolgte und Jesus nicht persönlich erlebt hatte, war durch sein Damaskus-Erlebnis beseelt und in die Welt gesandt: „Als Letztem von allen erschien [Christus] auch mir, dem Unerwarteten, der Missgeburt“ (1.Kor 15,8). Er war getrieben von der Aufforderung, Christi Botschaft in die Welt zu tragen. Er legte besonders im östlichen Mittelmeerbereich abertausend Meilen zurück und baute gezielt christliche Gemeinden auf. Gegen 60 n. Chr. wurde er nach längerer Gefangenschaft nach Rom überführt, um dort seinen Rechtsanspruch vorzutragen. Während seiner römischen Haft (custodia militaris) hatte er viel Bewegungsfreiheit, sodass er seine **Missionstätigkeit** unter **Juden und Heiden** im Zentrum des Imperiums fortsetzen konnte. **Rom** als Hauptstadt des immensen Weltreichs, mit seinen Kommunikationswegen, verbindlichen Sprachen, Gesetzen und Maßstäben trug die christliche Botschaft weiter in die Welt hinaus.

Ziel der Pilger ist das Grab des Apostels: etwa 1,5m unter dem zentralen Papstaltar kann man auf eine **Marmorplatte mit der Inschrift „PAVLO APOSTOLO MART“** blicken, die den mächtigen Sarkophag als Grablege bedeckt. Die Basilika besitzt den wohl beeindruckendsten **Osterleuchter** Roms. Er ist 5,6m hoch, steht rechts vor dem Hauptaltar, stammt aus dem 12. Jh. und erinnert an die Triumphsäulen Roms des 2. Jhs.. Während die Darstellungen der altrömischen Siegesäulen Kriegszüge und römische Siege über die unterworfenen Volksstämme zeigen, mit deren Hilfe die Kaiser Ruhm erlangten und die Kriegspropaganda sind, ist im Osterleuchter von St. Paul eine ganz andere Art des Sieges gezeigt: Christi Passion und seine Auferstehung, sein Sieg über Tod und Sünde. Christus ist das Licht: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8,12). Im **Apסיםosaik** (13. Jh.) thront **Chris-**

tus, segnet uns mit seiner Rechten und lädt uns mit seiner Botschaft ein: „Kommt, ihr Gesegneten meines Vaters“. Rechts der Apsis beginnt ein Fries mit Porträts der Päpste, der sich durch die gesamte Basilika erstreckt und von Petrus bis zum aktuellen Papst die ununterbrochene apostolische Nachfolge eindrücklich vor Augen führt.

Nachdem 1823 ein Brand die Basilika in großen Teilen zerstörte, finanzierten Spenden aus der ganzen Welt den Wiederaufbau des altherwürdigen Baus, annähernd in den ursprünglichen Formen. Der mit farbigen Einlegearbeiten äußerst variationsreich gestaltete Kreuzgang des 13. Jhs. gehört zur großen **Benediktinerabtei** von St. Paul vor den Mauern.



Die wichtigsten Notizen über den Ordensgründer **Benedikt von Nursia (um 480-547)**, Patriarch des abendländischen Mönchtums und Patron Europas, gibt uns neben der Ordensregel die Lebensbeschreibung, die Gregor der Große zwei Generationen nach dem Tod des Heiligen verfasste. Er war es auch, der an der Wende zum 6. Jh. diese Abtei gründete. 1541 legte Ignatius von Loyola mit 5 Gefährten in St. Paul sein feierliches Gelübde ab und gründete damit den **Jesuitenorden**. Pius IX. (1846-1878) schickte von hier die ersten Mönche aus, in Deutschland das seit der Säkularisation abgebrochene benediktinische Leben wieder zu beginnen. 1959 verkündete Papst Johannes XXIII. hier die Zusammenkunft des **Zweiten Vatikanischen Konzils**.

Benedikt zog sich aus der Großstadt, die ihn abschreckte, in die Einsamkeit zurück. Seine Ideen von der Mönchsgemeinschaft wurzeln in der altrömischen Familie, die zwar strengen Gehorsam verlangt, dafür aber Halt und Geborgenheit schenkt. Das Ziel ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Arbeit und Gebet wurde später in den benediktinischen Grund-

satz „ora et labora“ (bete und arbeite) geprägt. Benedikt wirkte als Friedensstifter und nahm Gäste auf – „Die allergrößte Sorge und Aufmerksamkeit lasse man bei der Aufnahme von Armen und Pilgern walten, denn mehr als in anderen nimmt man in ihnen Christus auf.“

❷ Agnes-Katakombe

Das grausame Schicksal und die unbeugsame Glaubensstärke der jungen Agnes (griech. Lamm) beeindruckte die frühe christliche Gemeinschaft. 12-jährig, d.h. für damalige Augen in heiratsfähigem Alter, weigerte sie sich den Sohn des Stadtpräfekten zu heiraten, weil sie ihr Leben Christus weihen wollte. Sie sollte deshalb vergewaltigt werden und wurde, nachdem sie dem Feuertod entgangen war, enthauptet. Unmittelbar nach ihrem Tod begann an ihrem Grabplatz eine große Verehrung. Der unterirdische frühchristliche Friedhof, in dem sie bestattet wurde, trägt heute noch ihren Namen. Die Agnes-Katakombe ist schlicht. Die simplen Grabnischen, in die die Körper der Verstorbenen wie in Stockbetten im Warten auf die Auferstehung gelegt wurden, macht das Gleichsein aller vor Gott bewusst. Der Weg durch die Katakombe endet unter dem Altar der Agnes-Kirche, vor dem Grabplatz der Märtyrerin.

❸ S. Agnese fuori le Mura

Als in der Katakombe bereits seit Jahrzehnten keine neuen Bestattungen mehr erfolgten, gab Honorius I. (625-638) eine in die Erde eingetieft Emporenbasilika in Auftrag, deren Altar direkt über dem Grab der Märtyrerin zu liegen kam. Das Mosaik der Apsis stammt aus der Entstehungszeit und zeigt links den Papst, wie er der Heiligen das Kirchenmodell darbringt. Im Zentrum sieht man Agnes, zu deren Füßen als die Werkzeuge ihres Martyriums Flammen und Schwert dargestellt sind. Über ihr öffnet sich der Himmel und die Hand Gottes reicht ihr den Siegeskranz. Am Todestag der Heiligen (21.01.) werden hier zwei Lämmer gesegnet, aus deren Wolle die Pallien (stolaartig über dem Messgewand getragene Wollbänder) gewebt, beim Grab des Petrus aufbewahrt und am Peter und Paultag den im vergangenen Jahr ernannten Erzbischöfen überreicht werden.

④ S. Costanza

Kaiser Konstantins Tochter **Konstanze** verehrte die Heilige Agnes und gab Mitte des 4. Jhs. nahe beim Grab der Märtyrerin eine mächtige, **dreischiffige Umgangsbasilika** in Auftrag und als Anbau der Basilika ihr eigenes **Grabmausoleum**. Der Grundriss des Grabbaus bildet die Form eines **Kreises**, die göttliche Form, ohne Anfang und Ende, sie drückt christliche Jenseitshoffnung aus: der Tod nicht als Ende, sondern als Übergang in die Gemeinschaft mit Gott. Von der großen Basilika ist nur noch ein kleiner Teil der Außenmauer erhalten. Das Grabmausoleum wurde zur eigenen Kirche und besteht heute noch mit seinen Mosaiken des 4. Jhs. Sowohl auf dem **Porphysarkophag** (das Original ist in den Vatikanischen Museen), der den Körper der Kaisertochter aufnahm, als auch in den Mosaiken sieht man Amoretten beim Ernten und Keltern von Weintrauben. Die **Weintraubensymbolik** des vorantiken Dionysoskults, der vom Weiterleben der Seele nach dem Tod überzeugt war (die Weintraube stirbt wie unser Körper, aber der Wein bzw. die Seele steigt daraus empor), verbindet sich mit Christlichen: „Ich bin der Weinstock und mein Vater ist der Weingärtner. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird weggenommen“ (Johannes 15,1-8). Wie die Reben keine Frucht bringen können, es sei denn, sie bleiben mit der Kraft des Weinstocks verbunden, so auch die Nachfolger Christi.

Die Seligpreisungen (Mt 5, 3–12)

Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.

Selig, die keine Gewalt anwenden;
denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit;
denn sie werden satt werden.

Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften;

denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden;
denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt
und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet.

Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein.

⑤ SS. Apostoli

Die Kirche des 6. Jhs. ist den Aposteln Philippus und Jako-

bus geweiht. Ihr ist eine Renaissance-Vorhalle vorgeblendet, die man im 17. Jh. mit Statuen schmückte: Christus flankiert von seinen Jüngern. Im 19. Jh. legte man die Krypta an, die der Tradition nach die Gebeine der **Apostel Philippus und Jakobus** birgt. Um 1700 wurde der altherwürdige Bau durchgreifend restauriert und neu ausgestattet: der „**Triumph des Fransiskanerordens**“ (G.B. Gaulli) schmückt das Mittelschiffgewölbe und das „Martyrium des Heiligen Philippus und Jakobus“, das als größtes Altargemälde Roms gilt, die Apsis. Seit 1463 ist die Kirche den Franziskaner-Konventualen, den Schwarzen Franziskanern anvertraut.

Eine weitere Apostelkirche in Rom ist S. Bartolomeo auf der Tiberinsel, in die Kaiser Otto II. 983 die Gebeine des Apostels übertragen ließ. Seit 2002 ist sie den Märtyrern des 20. Jhs. geweiht.

⑥ S. Ignazio

Diese neben Il Gesù wichtigste Jesuitenkirche Roms wurde bald nach der Heiligsprechung des Heiligen **Ignatius von Loyola** (1622) begonnen. Der Spanier war Gründer und antreibende Seele des durch Papst Paul III. bestätigten **Jesuitenordens** (Societas Jesu). Tritt man aus dem Gewirr der Gassen, erscheint der Platz vor der Kirche wie eine große Kulisse. Im saalartig wirkenden Kirchenraum ist man von barockem Lebensgefühl und dem berühmten **Deckenfresko** von A. Pozzo, der Mitglied des Ordens war, umfungen: die Illusionsmalerei suggeriert ein weiteres (gemaltes) Stockwerk und öffnet den Blick in den Himmel, in dem der Heilige Ignatius von Engeln begleitet in den Himmel aufgenommen wird (Apotheose). Das göttliche Licht bricht sich in ihm und strahlt in die vier missionierten Erdteile aus. Dieser Prachtbau ist für die Verkündigung des Wort Gottes und der heiligen Liturgie geschaffen. Hier verbinden sich Architektur, Malerei und Plastik zu einem bezwingenden Ganzen.

Das **Sakrament der Weihe** – Jesus hat die Apostel und Priester in seine besondere Nachfolge berufen und ihnen die Leitung der Kirche anvertraut. Der Priester wirkt in persona Christi. „Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!“ (Joh, 20 21-22).

Christus hat uns alle in seine Nachfolge berufen. Wir sind aufgerufen, im Zeugnis unseres eigenen Lebens Glaubwürdigkeit zu gewinnen, den Glauben zu bekennen, zu leben und im Gebet ausdrücken.

Glaubenswege durch Rom

Weg 4

St. Paul vor den Mauern
Agnes-Katakombe
St. Agnes vor den Mauern
S. Costanza
SS. Apostoli
S. Ignazio



**Das Pilgerzentrum Rom
wünscht Ihnen gesegnete Wege durch Rom!**

Deutschsprachige Pilger- und Touristenseelsorge
Via del Banco di S. Spirito 56/57, 00186 Roma (Italia)
0039-06-6897197 - pilgerzentrum@libero.it -
www.pilgerzentrum.de